



Der Schmied belauscht das Zwergmännlein.

Das Zwergjunkerlein an der Kohlsfurt.

Nicht weit von der Kohlsfurt, im Bergischen Lande, befindet sich ein Berg, dessen Klippen die Wupper überragen. In seinem Innern ist er von zahlreichen Höhlen und Gängen durchzogen, in denen vor vielen Jahren Einzelmännchen gewohnt haben sollen.

Einmal kehrte ein Schmiedemeister, der in jener Gegend sein Häuschen hatte, spät abends nach seiner Behausung zurück. Da hörte er von dem andern Ufer der Wupper eine liebliche Musik: das geigte und fiedelte, als würde ein lustiger Kirnesteigen abgehalten. Der Schmied war neugierig; er trat näher hinzu und gewahrte beim Mondenscheine zahlreiche kleine Gestalten, die auf den Steinen herumsprangen. Etliche hatten sich auf den Felsblöcken niedergelassen; diese musizierten und spielten die Tanzmusik. Auf einem Abhange, der über das Wasser hinaus ragte, saß ein kleines Männchen, das jauchzte und sprang lustig umher, warf sein kleines Hütchen hoch empor und fing es wieder auf. Plötzlich schrie es laut auf: das Hütchen war in die Wupper gefallen und schwamm vergnügt auf den Wellen. Darob entstand in dem Kreise der kleinen Zwerge große Betrübniß, alle standen am Ufer, aber keiner getraute sich, das Verlorene zu holen. Jetzt trat der Schmied, der alles mit angehört hatte, hervor und rief dem Zwerglein zu: